Zusatz zu dem Artickel vom Erdbeben im 4. Stücke des Mannigfaltigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **- (1778)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-817008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einsehen, daß es die pure lautere Wahrheit ist!

Zusatz zu dem Artickel vom Erdbeben im 4. Stücke des Mannigfaltigen.

Ein vornehmer Herr von Feldkirch schreibt an seinen Correspondenten unterm 8. Merz n. St. folgendes: Was das Erdbeben anbelangt, war eine Zeit, wo wir alle Tage, und besonders in der Nacht, wiederholte aber nicht hundert Stösse verspührten. Einige davon waren heftig, und besonders mochte einer bei 4 Secunden gedaurt haben, welcher auch einige Gewölber und Mauren bersten gemacht hat. Die Stösse und das ihnen vorangehende Geräusch kamen sehr deutlich aus der Schweitz herüber. In dortiger Gegend und nahe am Rhein waren die Stösse auch viel heftiger, als bei uns, wo es Niemand eingefallen ist, auf die Felder sich zu flüchten. Da diese Erschütterung damals sich nicht weit, und kaum 4 Stunden in die Runde verbreitet hat, so muß der Stoff der Entzündung nicht tief gelegen haben. Jenseits des Rheins zu Valentinsberg hat man die meisten und fürchterlichsten Stösse empfunden, auch will man daselbst bei Nacht Blitz ähnliches Feuer gesehen haben, aus dem Fusse der dortigen Berge fahren. Seit mehr als 8 Tagen, haben wir hier nichts

mehr

mehr verspührt; seit Ende vorigen Jahres aber, bis dahin, möchten es wohl 40 bis 50 Stösse seyn, die man in verschiedenen Zeiten bemerkt hat. Dies von Feldkirch.

Hier im Lande, sind hauptsächlich zwei Stösse verspührt worden: einer den 27 Jen. n. St. in der Nacht um 2 Uhr, ein anderer etwa 14 Tage vorher, Morgens gegen 4 Uhr. Beider Richtung schien von Abend nach Morgen zu gehen.

Den lezten und heftigsten Stoß, den wir hier zu Chur und eine Stunde weiter Bergan, auf Malix, auszustehn hatten, war erst noch den 8 Merz n. St. Nachts um 12 Uhr. Seine Richtung schien ebendieselbe. Und beinahe hätte er dem Besitzer einer Weinhalde übel wirthschaften können, wäre der Stoß nur um weniges stärker gewesen, so würde er durch einen Mann hohen Stein an Weinreben und Mauren grossen Schaden angerichtet haben. Ob er gleich in hart gefrornem Boden sich aus der Wurzel riß, blieb er doch noch einem andern noch grössern Stein, aber kümmerlich, auf dem Rücken liegen.

Erfindungen.

Herr Franke, Superintendent zu Hohnstädt, hat neue Mittel gelehrt, die Chronologie zu berichtigen, und zu mehrerer Gewißheit zu bringen.

In

In Petersburg hat der Schlössermeister Dalgreen Feuerleitern erfunden, die sich ungemein leicht fortbringen und anlegen lassen. Sie können auch, wie die Gartenleitern, frei stehen, und haben Standörter oder Bühnen worauf die zum Löschen bestimmte Arbeiter die Röhren der Feuersprützen bequemer regieren können.

Romanze.

In einem Thal, bei einem Bach,
Da flog ein bunter Schmetterling.
Ein Mädhen, das in gerne fieng,
Das lief dem bunten Thierhen nach.

Es lief dem bunten Thierhen nach;
Doch unversehns blieb im Gesträuch
Sein Fuß verwickelt, und sogleich
Fiel's arme Mädhen in den Bach.

Das arme Mädhen fiel in Bach,
Und schrie; gleich lief auf sein Geschrei,
Ein hübscher wackrer Pursch herbei,
Der zog es eiligst aus dem Bach.

Er zog es eiligst aus dem Bach.
Das Mädhen nahm, aus Dankbarkeit,
Ihn mit nach Haus; und seit der Zeit
Läuft's keinem Schmetterling mehr nach.

M. A.